

dass man willenss hier einen streich [gegen Zürich] Zu Thuon, dess-  
wegen sei das folch so Vill Möglich an sich Ziehen. als ich Mich umb  
etwass verluten lasse Dass wir [d.h. Stadt und Amt Zug] dess Zuzugs  
Notig, hat [der] h [Kriegsrat von Schwyz, Anton Ignaz?] Zieberg  
[=Ceberg]<sup>3</sup> fürgeworffen wan wir in Zug etwass opperieren wellen  
...[?]<sup>4</sup> sej Unss folch darzuegeben wass Morgenss verhandlet[?]<sup>4</sup> wird  
Kan ich nit wüssen, wird Morgess gliebts got mich wider heim bege-  
ben. Verbleibe Mit Empfehlung gotlicher gnaden ...".

1) s. EA VI 2, 1651 (Nr. 741)

2) Deren Namen s. ebenda 1651 oben

3) Dieser ist allerdings in den gedruckten EA nicht erwähnt.

4) Das voranstehende Wort ist derart verschmiert, dass es nicht mehr ein-  
deutig gelesen werden kann.

Original, mit Siegel

AH 150, 165-166 - Blatt 165<sup>v</sup> und 166<sup>r</sup> leer

## 150/93

1670 November 4., Zug

A

VERTRAG ZWISCHEN [DEM LANDSCHREIBER DER FREIEN ÄMTER, HEINRICH  
LUDWIG ZURLAUBEN, BZW. SEINEM VATER BEAT JAKOB I. ZURLAU-  
BEN<sup>1</sup> EINERSEITS UND] DEM LEHENMÜLLER [AUF DER WÄLISMÜHLE  
IN BREMGARTEN], NIKLAUS HALTER, [ANDERSEITS]

"Zu wüssen das dem Neüwen lahen Muller Niclaus halter us gwüssen ur-  
sachen

[1.] vohn einem her[?]<sup>2</sup> noch geben, das er die 3 Matten so man an-  
sehen kan, nuzen möge, Zu seinem frommen, undt besten Nuz, doch  
das er die Matten nit dardurch schwäche undt Jn abgang bringe,

[2.] Fürs ander wan es ettwan [in der Reuss] ein uberfluss An wasser  
gebe das er gar nit mahlen könnte, wil Jme der Lähenherr guotten  
willenss, doch ohne schuldigkeit, mit Discretion auch ettwas nach-  
lasen, für selbige dag zwar nach seinem des Lehen heren belieben  
etc.

3<sup>ten</sup>. Wan gar kein nuzen[?]<sup>2</sup> geriethe solle er Lehenman auch nichts  
schuldig Zugeben - wan aber ettwas gerathet, solle der Lehenman  
dem lehenherrn umb die 12 ... [Viertel?]<sup>3</sup> bfridigen ...

4[.] Vohn Bestem wegen, damit der lehenmahn besser bestehn Möge,  
Last der Lehenherr Jmme des Vogelheüws Zinses ganz ledig ...".

1) Die Wälismühle war damals im Besitz des Landschreibers der Freien Ämter,  
Heinrich Ludwig Zurlauben. Er war jedoch in verschiedene Gerichtsfälle  
verstrickt und stark verschuldet. Deshalb resignierte er im September

1670 als Landschreiber und wurde dann im Dezember des gleichen Jahres von den VII in den Freien Ämtern reg. Orten - VIII Alte Orte ausg. BE - förmlich abgesetzt und des Landes verwiesen, s. SSRQ Aargau II/8, 397-400. Bereits nach des Landschreibers Resignation sah sich dessen Vater, Beat Jakob I. Zurlauben, gezwungen, sich um die wirtschaftlichen Belange seines Sohnes zu kümmern.

- 2) Die beiden voranstehenden Wörter können nicht mehr eindeutig gelesen werden.
- 3) Das voranstehende Wort kann nicht eindeutig gelesen werden.

---

Konzept von Beat Jakob I. Zurlauben - AH 150, 166r (aufgeklebt)

150/94

1733 April 16., Cressier<sup>1</sup>

A

SCHREIBEN<sup>2</sup> VON [JOHANN FRANZ] LANDTWING AN DEN ABT DER ABTEI RHEINAU, GEROLD II. [ZURLAUBEN], RHEINAU

---

"Jn meinem der Welt Zur gneügen bekante Unerbärmkhen Umbglöckh Ver-  
setzet mir eine schmerzents Volle Wunden das Von Jhro Hochwürden  
Gnaden under 24 Mertzen Lauffenten Jahrs an mich Erlassnen schrei-  
ben, welches Wegen der schon bekanten Landschreibery [der Oberen  
Freien Ämter], welche noch des schreibens consens ohne enthalt der  
**Zurlaubis[ch]en** family solle liederlich hingegäben worden sein  
[- vermutlich bereits 1726 wurde Oswald Johann Ludwig **Landtwing**, der  
Sohn des Absenders, denominierter Landschreiber der Oberen Freien  
Ämter, was zwischen den Familien Zurlauben und Landtwing zu Strei-  
tigkeiten führte -]<sup>3</sup>, mit gantz ungnädigen anmerchen eine antwort  
begehret. Ein starckcher Zweiffel hinderhaltet meiner fäder das  
fleissen, nit Wüssen, ob ich den Lobl. an dieser Landschreibery  
theilhabenten [VIII Alten] Orten oder mirh selbsten die antworth  
überlassen solle. Dan 1.<sup>o</sup> das dise Landschreibery ohne Consens der  
family; Wan dises ein grund sin solte, liederlich seye hingegäben  
worden, Zeiget das Widerspill die von Weyland herren **Fidelis** [Zur-  
lauben]<sup>4</sup> als des eltisten Undt also Zuo sagen des dazumahlen gewes-  
ten Vatters der familia die mirh so Wohl als meinem mitt pretenten  
herr [Leodegar Anton] Collin [=**Kolin** - bis 1726 Landschreiber-Sub-  
stitut der Oberen Freien Ämter -] Ertheilte recomendations schriben,  
[2.] Anderstens ob eine solche Landschreibery mit Consens der Zur-  
laubischen family solle Undt müösse Vergäben Werden, Wurde ein Can-  
ton Zug so wenig als andere mit intrassierente Ort nit gestatten,  
das die angeregt Cantzly mit Consens der Zurlaubisen family solle  
Undt müösse erhalten werden, weilen selbe auf kein Weis nit Zu Erwi-  
sen hat, folgsam das anmerchen der Zurlaubisen liederlichen hingä-